

„Mission heute“

Eine Reaktion auf das Missionspapier aus der Perspektiven eines IKK Pastor

(John Uzuh)

Einleitung

Es ist sehr begrüßenswert, dass die Evangelische Kirche von Westfalen sich dem Thema Mission und Evangelisation widmet. Denn, was christlichen Migranten in Deutschland auffällt, sind die leeren Kirchen und eine Bevölkerung, die sich von der Kirche entfernt hat! Christliche Migranten beten dafür und glauben, dass Gott Deutschland wieder geistlich erwecken wird.

I. Gottes Mission

Wir stimmen dem Satz „Mission ist der Herzschlag der Kirche“ (E. Jüngel) völlig zu.

Weiter heißt es „Für das heutige Missionsverständnis unserer Kirche ist das weltweite wechselseitige Lernen wichtig.“ Hier möchten wir, dass viele anmerken, dass christliche Migranten in Westfalen nicht aus Partnerkirchen der Evangelischen Kirche von Westfalen kommen und religiös anders geprägt sind. Dieser Tatsache sollte auch vermehrt Rechnung getragen werden.

These 1

„Mission geht vom dreieinigen Gott aus (missio Dei)“. Die Anerkennung, dass der Kern der christlichen Mission in Gott selbst liegt, sollte auch bedeuten, dass Gott über die Praxis in der Mission entscheidet. Es hat sowohl während der Kreuzzüge als auch in der Kolonialzeit Praktiken gegeben, welche heute inakzeptabel sind. Denn durch ihre Vormachtstellung haben sich die Europäer die Deutungshoheit gesichert. Ihre Vorstellungen wurden indigenen Völkern im Namen von Missionierung aufgezwungen. Die Aufarbeitung dauert immer noch an.

II. Die Herausforderung der modernen Gesellschaft: Evangelisch als eine Stimme unter vielen

These 2

Wir erkennen die doppelte Aufgabe der Kirche wie sie in These 2 steht: „Vielfalt und Religionsfreiheit zu bejahen und zugleich das eigene evangelische Profil einzubringen und zu stärken“.

Wir betonen aber, dass der Umgang mit dem eigenem Profil überlebenswichtig ist. Deshalb sollte sich auch das eigene Profil nicht an Weltanschauungen, die sich im ständigen Wandeln befinden, orientieren, sondern am Wort Gottes, das ewig bleibt.

Vielfalt zu bejahen soll nicht bedeuten, eigene erkannte Wahrheiten aufzugeben. Wir in den IKK Gemeinden wollen in Frieden mit allen Menschen leben, aber wir erkennen Christus *allein* als den einzigen Weg zum ewigen Heil, denn Er *allein* hat am Kreuz als Opferlamm unsere Sünden getragen. In „respektvoller Achtung der Freiheit anderer religiöser und weltanschaulicher Gewissheiten“ wollen wir diese Botschaft weitersagen.

III. Inspirierende Weggemeinschaft: Voneinander lernen in weltweiter Perspektive

These 3

In These 3 steht: „Als Lern- und Weggemeinschaft sind wir mit vielen Kirchen gemeinsam ökumenisch unterwegs.....“. Benannt wurde der große Erfolg der VEM in Tansania, welcher darauf basiert, „dass es ihnen gelang, indigene Traditionen mit einer Einladung zum christlichen Glauben zu verbinden, ohne eine der beiden Seiten zur Aufgabe ihrer Identität zu drängen“.

Da viele IKK Gemeinden reformatorischen Ursprung haben, aber heute *pfingstlerisch* geprägt sind, sind sie *ekkesiologisch* anders organisiert. Hier gilt es, diese Vielfalt deutlich zu bejahen.

These 4

Wir begrüßen die Benennung und Aufarbeitung von Verletzungen, die durch Unterdrückung und Diskriminierung verursacht wurden. Konkret ist zu fragen, wie die Evangelische Kirche von Westfalen diese These im Bezug zu den IKK Gemeinden umzusetzen plant? Bedeutet dies die Anerkennung von Pastoren der IKK Gemeinden als vollwertige Pfarrer in der Evangelischen Kirchen? Bedeutet dies die Anerkennung ihrer pastoralen Ausbildungen? Bedeutet das die Eröffnung des Pfarramtes für qualifizierte Migranten? Bedeutet das den Zugang zu finanziellen und strukturellen Ressourcen der Kirchen zu ermöglichen? Wie möchte die EvKW mit der „*Theology of Third Space*“ umgehen?

These 5

Wir können bestätigen, dass die Evangelische Kirche von Westfalen in einer Gesellschaft existiert, in der Menschen aus anderen Ländern und anderen Kulturen leben. Jedoch gilt es zu betonen dass, dass wir die „*vielfältigen, bunten Gnade Gottes*“ (1 Pt 4,10) in der Wahrnehmung der Mitmenschen nicht so interpretieren, als gäbe es verschiedene Wege zu Gott vorbei an Christus. Gesellschaftliche Lebensformen und Lebenskonzepte werden Gottes Segen erfahren, *wenn* sie sich am Wort Gottes orientieren. Aus IKK Sicht hat die Gesellschaft sich an Gottes Wort zu orientieren und nicht umgekehrt. Da wir in Deutschland Demokratie und nicht Theokratie praktizieren, gilt es zu betonen, dass wir niemandem Gottes Normen aufzwingen dürfen.

These 6

Die Betonung der Verbundenheit der Vereinten Evangelischen Mission mit der Evangelischen Kirche von Westfalen betrachten wir als beispielhaft. Die IKK würde sich auch freuen, wenn sowohl die EKvW als auch die VEM die Arbeit der IKK Gemeinden entdecken und fördern würden. Wir denken, dass wenn die EKvW und VEM Partnerkirchen im Ausland fördern, sie auch inländische Migrantengemeinden reformatorischen Ursprung in Westfalen unterstützen sollten. *Charity begins at home!*

These 7

Wir begrüßen sehr ausdrücklich die Hervorhebung der IKK Gemeinde in These 7. Auch die Anstellung eines Farsi/Persisch Seelsorgers für Menschen aus diesem Raum ist lobenswert. Wir fragen uns, warum die Evangelische Kirche von Westfalen warten musste, bis Geflüchtete aus dem Iran, Irak, Syrien und Afghanistan kamen, bevor sie solche Maßnahmen ergriffen haben? Wir begrüßen eine Erweiterung solcher Anstellungen für andere IKK Gemeindegruppen.

IV Ermutigung: In der Welt und mit den Menschen nach Gott fragen

Was ist nötig, damit unsere Herzen schlagen?

Wir möchten die These 8 ergänzen durch "dem Geist Gottes freien Raum geben". Die Aufrufe zum Hören, Beten, Reden, Feiern, Aufbrechen, Engagieren und Verändern und die Ermutigung zum Dialog sind praktische Schritte und sehr verständlich.

Dennoch möchten wir anmerken, dass das Herz der Christen der ersten Generation durch die Ausgießung des Heiligen Geistes in Wallung gebracht wurde (Apg 1,8; 2,1ff). Die Mission ist Gottes Werk, und nur der Geist Gottes ist in der Lage, unsere Herzen neu zu entfachen. Er ist der Beistand, der uns befähigt, ein Zeuge Christi zu werden (Johannes 15,26). Deshalb bitten wir darum, dem Geist Gottes Raum zu geben.

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)